Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 36 (1958)
Heft: 11

Artikel: Aus der Pilzlersprache [Fortsetzung]
Autor: Leu, G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933712

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Röhren: Das röhrchenförmige Fruchtträgergebilde der Röhrenpilze

röhrig: Stiel. Ein röhrenartiger, jung schon mehr oder weniger sauber hohler Stiel.

rudimentär: Unfertig ausgebildet oder Gebilde nur andeutungsweise vorhanden.

S

saitenstielig: Ein dünner, schlanker, gewöhnlich auch verdrehter, nicht roßhaarartiger, sondern an eine Baßgeigensaite erinnernder Stiel.

saprogen: Fäulnis erregend.

saprophytisch: Pilze, die nur auf toten pflanzlichen oder tierischen Überresten vorkommen. (Saprophyten.)

samtig: Eine mausfellartige Haarbekleidung, die an Sammet erinnert.

Sclerotium (pilzkundlich): Ein kugel- bis traubenförmiges Dauermycel, ein Kräftespeicher, wie eine Kartoffel in der Erde befindlich (s. K'fl. v. Gams/Moser, Abb. I, Fig. 2 u. Abb. VI, Fig. 15, 16 u. 17).

seidig: Glänzend wie Seide. Besonders stark glänzende glatte Flächen werden «satiniert» genannt.

seitlich: (lateral). An der einen Seite herauswachsend, an der Seite stehend (s. «ansitzend» und «randständig»).

sensu (ss): – im Sinne von ...

sitzend: (s. «aufsitzend»).

subalpin: In den Voralpen (Unteralpen). Pilze, die in den Voralpen vorkommen. Subalpine Standorte.

Subhymenium: Unterhymenium.

Subspecies: Unterart. Oder erste Unterart. Wird von den meisten Autoren lediglich mit der Bezeichnung «Varietät» ersetzt, von andern jedoch im Verwandtschaftsgrad zum Typus der Varietät als ranghöhere Unterart vorangestellt.

Substrat: (s. «Nährboden»).

Symbiose: Vergesellschaftung. Eine Verbindung zwischen Pflanze und Pilz zum Zweck des gegenseitigen Austausches von Nährstoffen. Symbiotische Pilzarten sind von Lebensstoffen gewisser Bäume, Sträucher oder Krautarten abhängig, da sie dieselben für ihre Existenz nicht selber realisieren können. Aber auch die Pflanze gewinnt durch diese Lebensgemeinschaft. Es ist anzunehmen, daß die meisten erdbewohnenden Pilze sogenannte «Symbioten» sind.

synonym (syn.): Oder «identisch». Ein und dasselbe bedeutend. Beispielsweise kann eine Pilzart mehrere, oft viele synonyme, mitaufgeführte botanische Namen aufweisen, die im Zeitlauf durch fortschreitende Erkenntnisse von den Autoren übernommen, verwendet oder gar neu aufgestellt oder von andern wieder verworfen worden sind. Für dieselbe Pilzart hat aber nur **ein** botanischer Name Anspruch auf derzeitige Gültigkeit (Priorität). Alle weiteren, der betreffenden Art je gegebenen Namen sind in den Rang der Synonyme zurückgesunken und dienen nur noch dem mykologischen Quellennachweis.

Sch

schachtelstielig: Ein weithohler Stiel, der einen lose inliegenden Strang eines fast freien Markes wie in einer Schachtel eingepackt umschließt. (Schachtelstieliger Ackerling, Agrocybe semiorbicularis.)

Scheibe: Die obere (innere) sporentragende Fläche der Becherlinge.

Scheibchen: Damit ist ein kleines flachrundes Untersätzchen als Fuß der Stielbasis bei etlichen kleinen Pilzarten gemeint. «Scheibchen» wird aber auch bei sehr kleinen Becherlingarten als Verkleinerungsform von «Scheibe» verwendet.

Scheide: Die an der Basis gewisser Wulstlinge und der Scheidlinge zurückgebliebene Eihülle, welche die Stielbasis des voll entwickelten Pilzes sackartig umgibt. (Volva.)

Scheitel: Die am höchsten gelegene Gegend inmitten eines beispielsweise gewölbten Pilzhutes oder eines Fruchtkörpers überhaupt. Wird beim Hut auch als «Mitte» bezeichnet.

Schichtpilz(e): Die Gattung der Schichtpilze (Stereum) betreffend, deren Fleisch eine andersgefärbte und anders geartete Zwischenschicht aufweist. (Nicht die Schichtporlinge betreffend.)

Schichtporling(e): Porlingarten, die Jahr für Jahr eine neue, über der vorjährigen liegende Röhrenschicht ansetzen. Röhren mehrschichtig.

schillernd: Das Spielen zwischen verschiedenen Farbstoffen oder Farbtönungen, welche bei verändertem Lichtwinkel andersfarbig aufleuchten.

schlank: Langaufgeschossen und im Verhältnis zur Länge dünn. Bei gestielten Pilzen (Hutpilzen) mit auffallend längerem Stiel als der Hut breit ist.

Schleier: Es sind wohl deren zwei Formen zu unterscheiden. **1.:** Eine schleimiggummöse, fast durchsichtige aber geschlossene Haut, die im Jugendstadium des Fruchtkörpers den ganzen Hut überspannt und bis zur Stielspitze verbindet. (Großer Gelbfuß, Gomphidius glutinosus.) **2.:** Eine trockene bis schleimige, stets nur aus spinnwebartigen einzelnen Fäden bestehende Teilhülle, die im Jugendstadium des Fruchtkörpers den Hutrand mit dem Stiel verbindet (Haarschleierlinge u. a.).

schmierig: Und «schleimig». Eine seifig-schlüpfrige Substanz auf Fruchtkörpern. Ist diese auffällig reichlich vertreten, so daß sie (besonders bei Nässe), sogar abtropft oder «Fäden zieht», so ist von schleimig oder «fadenziehend schleimig» die Rede.

Schneide: (s. «Lamellenschneide»).

schuppig: Vorhandene Schuppen, sei es auf Hut oder Stiel usw., die gewöhnlich mehr oder weniger anliegend sind. Wenn die Schuppen aber direkt vom Fruchtkörper abstehen, so spricht man von «sparrigschuppig».

schüsselförmig: Die ungefähre Form einer Schüssel. Bei nur geringer «schüsseliger» Vertiefung spricht man oft von «schalenförmig».

Sp

Species: Art. (Pilzart.)

spermatisch: Geruch nach Tiersamen (Sperma).

Sphaerozysten: Kugelförmige Hyphenzellen, durch ihre Form von normalen Hyphen (Pilzfäden) abweichend. Oft auf der Oberhaut, auch in den Hüllengeweben, oder ganze Nester davon im Pilzfleisch (besonders der Milchlinge und Täublinge) festzustellen. Sie sind es, welche die auffällige Brüchigkeit bewirken.

spindelig: Oder spindelförmig. Stielform: Wie ein beidseitig dünner werdender Federhalter. Eine auffällig dickbauchige Spindel nennt man oft «bauchigspindelig». Wenn einem spindeligen Stiel erdwärts ein Rübenschwanz nachfolgt, so spricht man von «spindeligwurzelnd» (Wurzelrübling u. a.) – (s. K'fl. v. Gams/Moser, Abb. III, Fig. 16 u. Abb. XI, Fig. 1).

Sporangium: Ein ästig verzweigter Sporenbehälter. Kommt bei niederen Fadenpilzen vor.

Sporen: Pilzsamen. Im übrigen der Same aller Kryptogamen.

Spp.: Sporenpulver.

St

Stacheln: Die eggenzähneartigen, manchmal stumpfen, meist aber «pfriemlichen» Fruchtträger der Stachelinge (Hydnaceen).

Staubgeruch: Der typische Geruch nach altem Scheunen- oder Gerümpelkammerstaub.

Sterigma(en): Fadenförmige Ausstülpungen am Scheitel der Basidien, meistens deren 4 Stück, bisweilen auch nur zwei, worauf je eine Spore sitzt. Mit den daraufsitzenden Sporen aussehend wie die Fühlhörner der Wegschnecke.

steril: Unfruchtbar. Keinen Samen bildend.

strichförmig herablaufend: Oder «leistenförmig herablaufend». Lamellen, die in Form schmaler Leistchen sich ein Stück weit der Stielspitze entlang fortsetzen.

striegelig: Eine ziemlich derbhaarige, immer ausdauernde, plüschähnliche oder etwas bürstenartige Bekleidung auf Fruchtkörpern, ganze Flächen überkleidend, oder an Stielbasen. (Nicht nur büschel- oder reihenweise.)

Strunk: Ein fleischiggeballter Basiskörper, aus dem mehrere bis sehr viele Fruchtkörperteile «herauswachsen». Bezieht sich vorwiegend auf die fleischigklumpige Basis der meisten Ziegenbartarten, aber auch auf «knolligverwachsen».

stumpf: Vor allem unscharf, gerundet, beziehe es sich auf den Hut, Hutrand oder die Stielbasis u. a. m.

T

Teleutosporen: Meist mehrzellige Wintersporen der Rostpilze (Uridinales).

Tracht: Oder «Habitus». Die äußere Form und Haltung eines Fruchtkörpers. (Gesamtansicht.)

Trama: Im weiteren Sinne die unfruchtbaren Zellen, die das Fleich der Fruchtkörper bilden, – im engeren aber die Lamellen-, Hut- oder Stieltrama. Die Tramen im engeren Sinne sind struktiv abweichende sog. Zwischen- oder Einschlagschichten.

tränend: Das Austreten von tränenartigen Wassertröpfchen (Guttationströpfchen), besonders an Lamellenschneiden und Stielspitzen.

trennend: Lamellen beispielsweise, die sich durch Formveränderung des Hutes gruppenweise oder ringsum vom Stiel lostrennen. Man spricht von «verbundentrennend», wenn die abgelösten Lamellen gruppenweise oder ringsum unter sich verbunden bleiben.

trichterig: Trichter- oder kraterförmig. Ein Pilzhut, der sich von seiner Mitte aus schräg aufrichtet, dabei eine mehr oder weniger tütenartige Form ergebend.

Triften: Weideland, Heide.

Tintenpilze: Die echten Tintlinge (Coprinus), die beim «Vergehen» zu einer tintenartigen Brühe zerfließen.

Typus: Ein Pilztyp, eine unveränderte (nicht abvariierte) sog. «gute Art».

U

umgerollt: Ein Hutrand, der sich nach oben umkrempelt. Wird oft mit «umrollend» bezeichnet.

umgeschlagen: Z. B. stiellose Becherlinge (oder doch solche mit kürzestem Stiel), die im Alter ihre ursprüngliche Form der Cupula aufgeben, indem sie sich mehr oder weniger eindeutig hintenüber biegen, die Lappen oft bis zur Erde umlegend. (Vergl. «eingeschlagen».)

umgewendet: Verkehrt aufgewachsene, mit dem Fruchtlager nach oben gerichtete Fruchtkörper.

untermischt: Eine Lamellenanlage mit durchgehenden und zugleich kürzeren bis kürzesten sog. Zwischen- oder Randlamellen (s. «durchgehend»).

überstehend: Betrifft die Hutoberhaut, die am Hutrand das Fruchtlager (Lamellen, Röhren, Stacheln usw.) mehr oder weniger überragt. Gewöhnlich ist dabei von «mit überstehendem Rande» die Rede. (Nicht von «über dem unteren stehend» herrührend.)

V

Varietät (var.): Unterart oder «Abart»

Velum: Hüllengewebe beliebiger Art, die einen Fruchtkörper im Jugendstadium ganz oder teilweise einhüllen.

Velum partiale: Teilhülle. Partienweise Hülle oder «Ringhülle». Das Fruchtlager des jungen Pilzes einhüllend.

Velum totale: Totalhülle. (Velum universale.) Die Eihülle der Wulstlinge und Scheidlinge, die im Jugendstadium den ganzen Pilz (wie die Schale das Ei) einhüllt.

verdickt: Stielbasen oder Stielspitzen, manchmal auch Lamellenschneiden usw., die wenig auffällig erweitert sind. Wenn von «knollig verdickt» die Rede ist, so versteht man darunter eine nur unbedeutende knollenartige Erweiterung der Stielbasis. Bei nicht besonders starker Verbreiterung der Stielspitze ist meist von «Spitze erweitert» oder «mit verdickter Spitze» die Rede. Besonders starke Erweiterungen derselben nannte J. Schäffer in Russula-Monographie, wohl zugunsten des Unterschiedes, «ausladend».

verdünnt: Das Gegenteil im Sinne von «verdickt».

vergehend: Von Zerfall. Pilz nach der Reife sich auflösend. Verfaulend. (Vergl. in besonderen Fällen «zerfließend» und «einschnurrend».)

verkehrtkegelig: Die Schmalseite eines Kegels nach unten gerichtet (Rübenförmige Stielbasis, erdwärts).

verschmälert: Nach einer Seite hin abnehmend (verjüngt).

vertikal: Senkrecht.

verjüngt: Im Sinne von «verschmälert» und «verdünnt».

vide: – siehe.

Volva: Rückstände der totalen Hüllhaut (Eihülle = Vel. totale). Die Basisscheide oder Fragmente wie: Hüllresten des Hutes, Gürtelungen des Stieles usw., welche von der Eihülle herrühren.
vorn (e): Pilzkundlich: Beim Hutrand.

W

wabenartig: Oder «wabig». Grubenartige Vertiefungen, aussehend wie Bienenwaben.
wachsartig: Eine Konsistenz des Fleisches, der Lamellen usw., die an Kerzenwachs erinnert.
walzig: Walzenförmig oder «zylindrisch». Ein Stiel, der von oben bis unten (ev. mit Ausnahme von Basis oder Spitze) so ziemlich «gleichdick» ist.
warzig: Das Vorhandensein warzenartiger Gebilde.
weitbuchtig herablaufend: Weitausgebuchtete Lamellen, deren Spitzen am Stiel mittels «Zahn» etwas herablaufen.
wellige Schneide: Eine unverletzte Lamellenschneide, die aber nicht geradelinig, sondern etwas wellenförmig verläuft. (Nicht gleichbedeutend mit seitlichen Verbiegungen.)
wollig gestiefelt: (s. «gestiefelt»). Hier aber in Form von wolligem Fadengespinst.
Wulst: Eine derbere, rundknollige bis rübenartige Stielbasis. Wird besonders auf die Basis der meisten Wulstlinge bezogen. (Identisch mit Knollenformen der Stielbasen.)
Wurzel: (Rhyzoid). Ein Pilzstielschwanz, eine irgendwie wurzelförmig auslaufende Stielbasis. «Basis wurzelnd» (s. «Mycelrhyzoide = mehrere Würzelchen, nicht von der Basismitte auslaufend).
würfeligrissig: Oder «würfelig gefeldert». Damit sind nicht nur kreuzweise Spaltungen (Risse) in der Hutoberhaut gemeint, sondern hier bestehen die Zwischenfelder aus hügeligen Schollen (hügelige Felder). Man beachte dabei das unterschiedliche «felderig getäfelt».

Z

Zahn: Bezieht sich vor allem nicht auf «gezähnt», «zackig» oder etwa «gesägt», sondern nur auf eine kleinere, sehr charakteristische, stets sichelförmige Befestigung vieler Lamellen am Stiel. Es ist ein typischer Haken, den man am besten als die eine Hälfte eines der Länge nach mitten entzweigespaltenen Dornes der Brombeere oder Rose vorstellt. Gebräuchlich sind dabei Ausdrucksformen wie: «Mit Zahn angeheftet», «mit Zahn herablaufend», «hakig herablaufend», «hakig angeheftet» usw.
Zählinge. Eine Familie der Blätterpilze, deren Arten von ziemlich zäher, recht dauerhafter Konsistenz sind, vor allem kaum brechend und schwer faulend. Bei anhaltender Trockenheit welkend und einschrumpfend, bei Regen wieder neu auflebend. Sie umfassen die Schwindlinge, Knäulinge und Sägeblattlinge.
zellighohl: Oder «gekammerthohl». Zellenartige Höhlungen im Stielmark.
zentralgestielt: Ein Pilz, dessen Stiel mitten im Hut steckt.
zerfließend: Das tintenartige oder sonstwie breiförmige «Vergehen» gewisser Pilzarten: Tintlinge und gallertige Fruchtkörper.
zitzenförmig: Brustwarzenförmig (s. «Papille»).
Zonenbänder: (s. unter «gezont»).
zusammenziehend: Geschmacklich. Bei der Gaumenprobe gewisser Pilzarten ein zusammenziehendes Gefühl im Schlund zurücklassend. Vermutlich hervorgerufen durch besonders starken Gehalt an Gerbsäure.
Zwickel: (Von J. Schäffer in Russula-Monographie verwendet). Es betrifft die Hutoberhaut gewisser Täublingarten, die stellenweise fast dreieck- oder fetzenförmig auf die Lamellen übergreift (s. «eingeschlagen»).
zwiebelig: Zwiebelförmig (Knollenform).
zylindrisch: (s. «walzig»).

Einige der hauptsächlichsten Baum- und Straucharten, lateinisch = deutsch:

abies-alba = Weißtanne. **acer** = Ahorn. **alnus** = Erle. **betula** = Birke. **buxus** = Buchsbaum. **carpinus** = Hainbuche (Hagebuche). **Corylus avellana** = Haselstrauch. **fagus** = Buche. **fraxinus** = Esche. **larix** = Lärche. **Picea excelsa** = Rottanne (Fichte). **Pinus cembrae** = Arve. **Pinus silvestris** = Kiefer (Föhre). **populus** = Pappel. **quercus** = Eiche. **salix** = Weide. **ulmus** = Ulme.

Berichtigung. Unter homogen, Heft 2, Seite 25, soll es heißen: gleichstoffig und nicht gleichstiftig.